

Ergebnisbericht zur Absolvent*innenbefragung

Gesamtbericht nach Abschlussart
Prüfungsjahrgang 2020

Inhaltsübersicht

1	ZIELE DER BEFRAGUNG	2
2	ZIELGRUPPE DER BEFRAGUNG.....	2
3	INTERPRETATION DER ERGEBNISSE.....	3
4	ERGEBNISSE DER LEHREINHEIT	4
4.1	Beschreibung der Stichprobe.....	4
4.2	Studienverlauf, Studienbedingungen	4
4.3	Übergangserfahrungen der Bachelor-Absolvent*innen	7
4.4	Situation nach Studienabschluss und Beschäftigungssuche.....	8
4.5	Vorbereitungsdienst und Anforderungen im Lehrerberuf.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
4.6	Derzeitige Tätigkeit und Beschäftigungssituation.....	8
4.7	Zusammenhang von Studium und Beruf sowie Arbeitszufriedenheit	8
4.8	Kontakt mit der Universität	9

1 ZIELE DER BEFRAGUNG

Im Wintersemester 2021/22 wurde zum wiederholten Mal eine hochschulweite Absolvent*innenbefragung an der Universität Osnabrück durchgeführt. In dieser umfassenden Befragung wurden vor allem Antworten auf die folgenden Fragestellungen gesucht:

- Wie bewerten die Absolventinnen und Absolventen ihr Studium in der Retrospektive?
- Wie gestaltet sich der Übergang vom Studium in den Beruf?
- In welchen Berufs- und Tätigkeitsfeldern sind die Absolventinnen und Absolventen tätig?
- Welche Arbeitsbedingungen haben die Absolventinnen und Absolventen?
- Passt die berufliche Tätigkeit zu den Studieninhalten?
- Wie beurteilen die Absolventinnen und Absolventen den Kompetenzerwerb durch das Studium und deren Nutzen im Berufsleben?

Der vorliegende Bericht beschreibt einige wichtige Ergebnisse für die grundständigen Absolvent*innen des Prüfungsjahrganges 2019 an der Universität Osnabrück. Er wird durch einen gesonderten tabellarischen Bericht ergänzt, der die Antworten auf den größten Teil der Fragen enthält.

Neben diesem Gesamtbericht wird für jede Lehreinheit ein eigener Bericht über die Befragungsergebnisse erstellt, sofern mindestens sechs Absolvent*innen an der Befragung teilgenommen haben. Die Berichte und Tabellenbände stehen online frei zugänglich auf der Projekthomepage der Absolvent*innenbefragung zur Verfügung (<http://www.absolvent.uni-osnabrueck.de>). Über die Standard-Berichterstattung hinaus können begründete Anträge für gesonderte Auswertungen an die Servicestelle gestellt werden, über deren Erstellung der Arbeitskreis Lehrevaluation befindetet.

2 ZIELGRUPPE DER BEFRAGUNG

Die Befragung richtete sich an alle Absolvent*innen des Abschlussjahrgangs 2020, d.h. alle Personen, die im Wintersemester 2019/20 oder Sommersemester 2020 einen Studienabschluss an der Universität Osnabrück erworben haben. Sie ist eingebunden in das Kooperationsprojekt Absolvent*innenstudien (KOAB) „Studienbedingungen und Berufserfolg“, das vom Institut für angewandte Statistik, Kassel (ISTAT), koordiniert wird. Genauere Informationen über die Entwicklung des Fragebogens und das Vorgehen bei der Befragung finden Sie im Internet unter <http://www.absolvent.uni-osnabrueck.de>.

Die Gesamtzahl der teilnehmenden Absolvent*innen des Prüfungsjahrganges 2020 betrug $n=1.039$. Davon haben aber 129 (12 %) nur die ersten Fragebogenseiten ausgefüllt, so dass sie aus der Datenauswertung herausgenommen wurden und die Zahl der auswertbaren Antworten bei $n=910$ liegt.

3 INTERPRETATION DER ERGEBNISSE

Was kann man daraus schließen, wenn sich beispielsweise bei einer Frage X 67 Prozent der Befragten als zufrieden äußern? Ist dieses Ergebnis problematisch oder eher positiv zu bewerten? Für eine solche Interpretation können verschiedene Vergleichsmaßstäbe herangezogen werden:

- Durch inhaltliche Erwägungen und Diskussionen kann man zu bestimmten (absoluten) Standards kommen, die festlegen, welche Ergebnisse als akzeptabel gelten und welche nicht. Hierbei werden die Besonderheiten der betreffenden Lehreinheit, ihrer Studiengänge und des Umfelds eine besondere Rolle spielen.
- Vergleiche mit den Ergebnissen aller Absolvent*innen der Universität ermöglichen die Identifizierung der relativen Stärken und Schwächen der eigenen Lehreinheit und deren Studiengänge. Ebenso können verschiedene Studiengänge einer Lehreinheit (falls existierend) verglichen werden. Hierzu sind die vergleichenden Darstellungen in den Tabellenbänden hilfreich.
- Bei wiederholten Befragungen ermöglicht die Betrachtung von Veränderungen der Ergebnisse über die Zeit, den (Miss-) Erfolg durchgeführter Maßnahmen zu prüfen. Da bereits zum siebten Mal eine Absolvent*innenbefragung durchgeführt wurde, stehen Vergleichswerte der Prüfungsjahrgänge 2007 bis 2019 zur Verfügung.

Die verschiedenen Betrachtungsweisen können sich bei der Interpretation ergänzen. Idealerweise führen Sie zu konkreten Zielvorstellungen, an welcher Stelle man mit welchen Prioritäten ansetzen will, um an den Schwächen zu arbeiten und Stärken zu erhalten oder ggf. sogar auszubauen.

Bei der Betrachtung der im Folgenden dargestellten Ergebnisse ist immer zu beachten, dass diese die subjektive Sicht der Absolvent*innen widerspiegeln. Außerdem ist zu berücksichtigen, dass die Ergebnisse immer nur auf den Antworten der Absolvent*innen basieren, die an der Befragung teilgenommen haben. Ob sich diese Antworten möglicherweise von der Gesamtheit aller Absolvent*innen unterscheiden, kann nicht mit Sicherheit gesagt werden.

4 ERGEBNISSE

4.1 BESCHREIBUNG DER STICHPROBE

Das durchschnittliche Alter der Absolvent*innen der Universität Osnabrück bei Abschluss des Studiums betrug 26 Jahre. 69 Prozent der 910 Teilnehmer*innen waren weiblich, 29 Prozent männlich. Ein Prozent gab als Geschlecht „divers“ an. Zum Befragungszeitpunkt waren 11 Prozent der Befragten verheiratet, 54 Prozent lebten in einer Partnerschaft. Der Anteil der Befragten, die mit Kindern im Haushalt zusammenleben, lag bei 4 Prozent. Die meisten Absolvent*innen besaßen die deutsche Staatsangehörigkeit (99 %), 5 Prozent besaßen (auch) eine andere Staatsangehörigkeit.

Die mit Abstand häufigste Art der Hochschulzugangsberechtigung war die allgemeine Hochschulreife vor Aufnahme des Studiums (93 %), gefolgt von Fachhochschulreife mit 4 Prozent. Die meisten Absolvent*innen hatten ihre Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland erworben (98 %). Einen beruflichen Abschluss vor Aufnahme ihres Studiums hatten 19 Prozent vorzuweisen, bei 63 Prozent davon stand dieser in einem hohen oder sehr hohen Zusammenhang mit dem gewählten Studienfach.

4.2 STUDIENVERLAUF, STUDIENBEDINGUNGEN

Die durchschnittliche **Abschlussnote** aller Absolvent*innen lag bei einer Note von 1,9. Masterabsolvent*innen schlossen dabei ihr Studium im Durchschnitt besser, nämlich mit einer Note von 1,7 ab. Durchschnittlich haben Bachelorabsolvent*innen nach eigenen Angaben 7 Fachsemester bis zum Abschluss studiert, Masterabsolvent*innen 6 Semester. 34 Prozent der Bachelorabsolvent*innen und 31 Prozent der Masterabsolvent*innen gaben an, ihr Studium in der **Regelstudienzeit** beendet zu haben. Am häufigsten wurden von Bachelorabsolvent*innen die Abschlussarbeit (33 %) und persönliche Gründe (z.B. fehlendes Studieninteresse) (29 %) für eine Verlängerung des Studiums verantwortlich gemacht. Masterabsolvent*innen gaben die Abschlussarbeit (45 %) und Erwerbstätigkeiten (26 %) als häufigste Ursachen an. 20 % Prozent der Bachelorabsolvent*innen und 15 % der Masterabsolvent*innen führten an, während des Studiums ernsthaft erwogen zu haben, ihr Studium abzubrechen.

Weiterhin wurden die Absolvent*innen über den wöchentlichen **Zeitaufwand** für verschiedene Studienaktivitäten befragt. Während der Vorlesungszeit wurde dabei mit 15 Stunden pro Woche die meiste Zeit für den Besuch von Lehrveranstaltungen aufgewendet. In der vorlesungsfreien Zeit nahm die Vorbereitung auf Prüfungen mit durchschnittlich 13 Wochenstunden die meiste Zeit in Anspruch.

Etwas gut ein Drittel der Befragten (66 %) hatte während des Studiums Pflichtpraktika abgeleistet. 21 Prozent gaben darüber hinaus an, auch freiwillige **Praktika** absolviert zu haben. 76 Prozent der Absolvent*innen gingen einer nicht versicherungspflichtigen **Nebentätigkeit** nach. Eine Tätigkeit als **studentische und / oder wissenschaftliche Hilfskraft** haben 42 Prozent der Absolvent*innen während ihres Studiums ausgeübt. 28 Prozent aller Befragten hielten sich im Studium eine Zeit lang im **Ausland** auf. Die durchschnittliche Dauer aller Auslandsaufenthalte lag bei 17 Wochen. Als häufigste Zwecke eines Auslandsaufenthalts wurden ein Auslandssemester (61 %) oder ein Praktikum (22 %) benannt. 81 Prozent konnten ihre im Ausland erworbenen Leistungen zumindest zum Teil auf das Studium in Deutschland anrechnen lassen. 71 Prozent erhielten eine Unterstützung während des Auslandsaufenthalts im Rahmen eines Förderprogramms.

Hinsichtlich der **Bewertung von Studienangeboten und -bedingungen** ergab sich folgendes Bild: Als gut oder sehr gut wurden insbesondere die fachliche Qualität der Lehre (86 %), die Kontakte zu Mitstudierenden (80 %), der Zugang zu erforderlichen Lehrveranstaltungen (68 %) sowie System und Organisation von Prüfungen (65 %) bewertet. Am seltensten wurden dagegen das Training von mündlicher Präsentation (37 %) sowie der Forschungsbezug von Lehre und Lernen (43 %) als gut oder sehr gut bewertet. Abbildung 1 zeigt die Bewertung der Studienbedingungen im Vergleich mit Vorjahreskohorte.

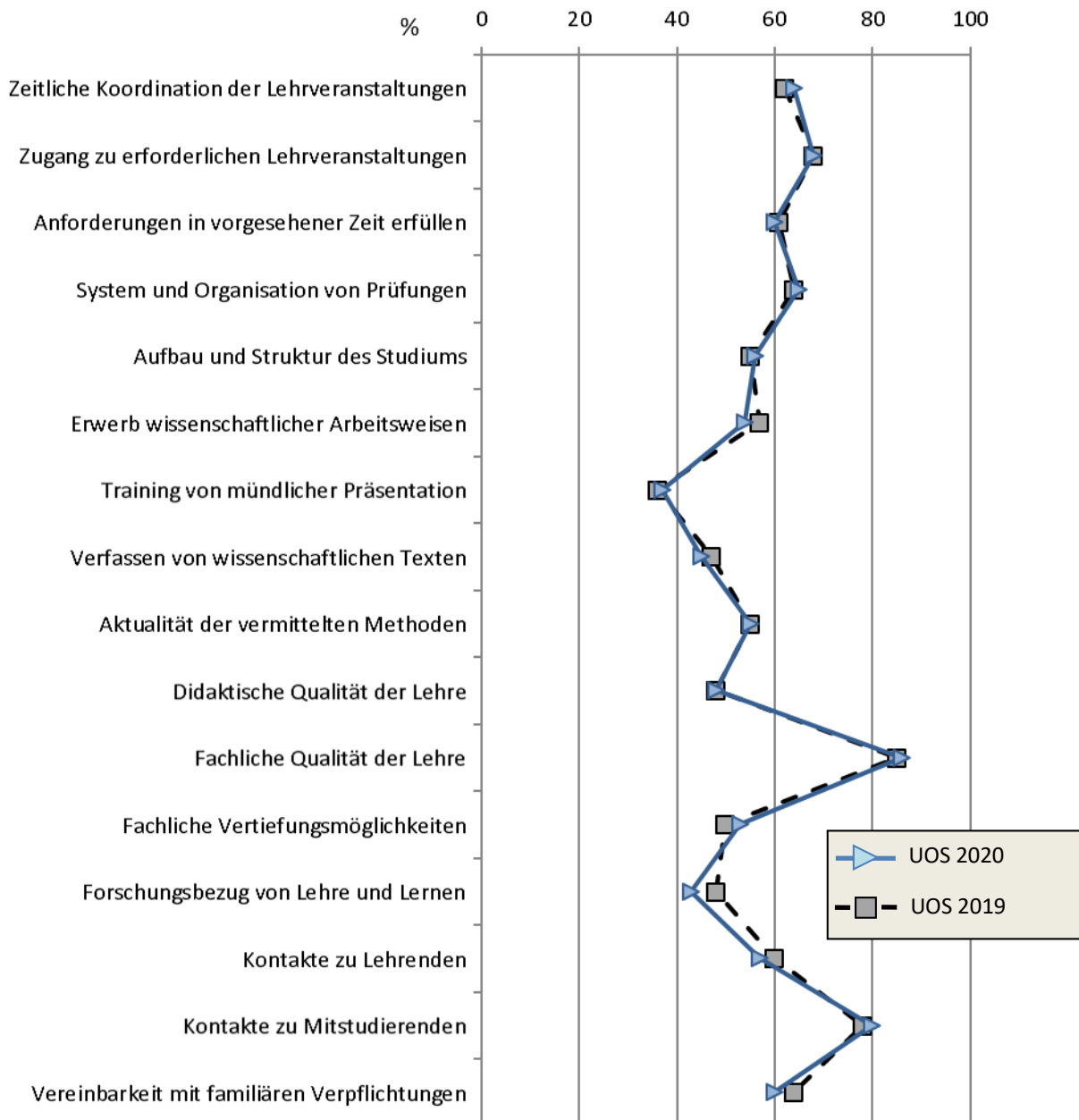


Abbildung 1: Bewertung der Studienangebote und -bedingungen im Vergleich mit der Vorjahreskohorte (Antwortskala von "1 = sehr gut" bis "5 = sehr schlecht"; abgebildet ist der prozentuale Anteil der Befragten, der die Antwortkategorien 1 oder 2 angekreuzt hat)

Bezogen auf die **Beratung und Betreuung im Fach** wurde von den Absolvent*innen die Betreuung der Abschlussarbeit am häufigsten mit gut oder sehr gut bewertet (68 %), während die individuelle Berufsberatung im Fach am seltensten (19 %) mit gut oder sehr gut bewertet wurde. Bezüglich der

Ausstattung im Fach bewerteten 68 Prozent den Zugang zu EDV-Diensten (Arbeitsplätze, WLAN etc.) und 67 Prozent die Verfügbarkeit notwendiger Literatur in der Fachbibliothek als gut oder sehr gut. Bei der **Beurteilung bibliothekarischer Angebote** im Hauptfach wurden Angebote und die Qualität von Schulungen zur Informationsrecherche von 52 Prozent, Öffnungszeiten der Fach-/Bereichsbibliothek von 74 Prozent und Arbeitsbedingungen der Fach-/Bereichsbibliothek von 67 Prozent als sehr gut oder gut bewertet. Hinsichtlich der **Vermittlung fachbezogener Fremdsprachenkenntnisse** gaben 24 Prozent an, gut oder sehr gut auf die englischsprachige Fachkommunikation und 30 Prozent auf den Umgang mit englischsprachiger Literatur vorbereitet zu sein. Hinsichtlich anderer Fremdsprachen gaben 9 Prozent an, auf die Fachkommunikation und 9 Prozent auf den Umgang mit Literatur in anderen Fremdsprachen gut oder sehr gut vorbereitet zu sein. Bei den **praxisbezogenen Studienelementen** ergab sich folgendes Bild: Die Aktualität der vermittelten Lehrinhalte bezogen auf Praxisanforderungen bewerteten 53 Prozent als gut oder sehr gut, gefolgt von Pflichtpraktika bzw. Praxismestern während des Studiums (41 %) sowie der Verknüpfung von Theorie und Praxis (34 %).

Von den **zentralen Service- und Informationsangeboten** der Universität Osnabrück wurden die Lernplattform Stud.IP sowie die Universitätsbibliothek mit jeweils 83 Prozent am häufigsten als gut oder sehr gut bewertet, gefolgt von Angeboten des Hochschulsports (81 %) sowie Studierenden Information Osnabrück (StudioS) (78 %). Die Befragten wurden dazu aufgefordert, Angebote, die ihnen nicht bekannt waren oder die sie nicht genutzt hatten, nicht zu bewerten. Der höchste Unbekanntheitsgrad ergab sich für den Gründungsservice der Osnabrücker Hochschulen (61 %), den Familien-Service (60 %) sowie die Alumni-Datenbank (59 %).

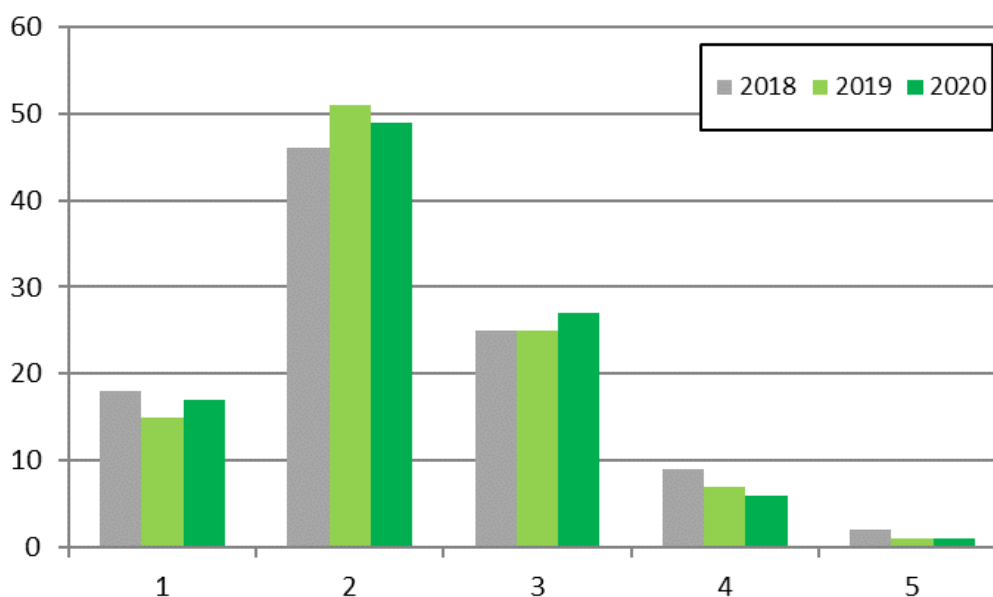


Abbildung 2: Gesamtzufriedenheit mit dem Studium im Vergleich mit den Vorjahreskohorten; abgebildet ist die prozentuale Häufigkeit der jeweiligen Antwortkategorien (Antwortskala von "1 = sehr zufrieden" bis "5 = sehr unzufrieden")

66 Prozent der befragten Absolvent*innen der Universität Osnabrück gaben an, aus aktueller Sicht mit ihrem Studium insgesamt zufrieden oder sehr zufrieden zu sein. Anhand Abbildung 2 ist zu erkennen, dass die **Zufriedenheit** im Vergleich zur Vorjahreskohorte ähnlich ist. 72 Prozent sagten, dass sie rückblickend (sehr) wahrscheinlich noch einmal denselben Studiengang wählen würden, 68 Prozent

dieselbe Hochschule (vgl. Abbildung 3). Lediglich 5 Prozent würden rückblickend wahrscheinlich oder sehr wahrscheinlich nicht wieder studieren.

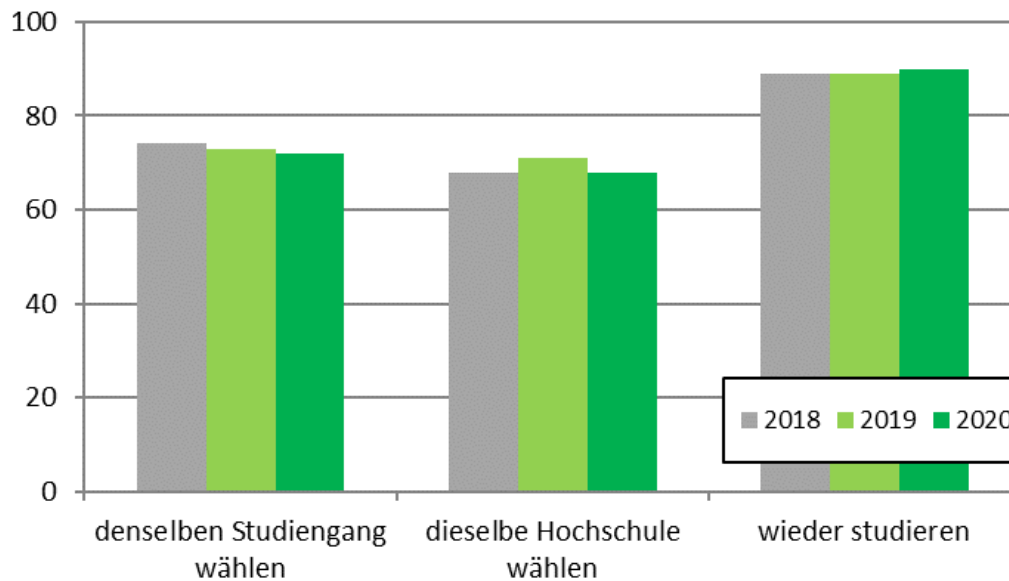


Abbildung 3: Rückblickende Studienentscheidung im Vergleich mit den Vorjahreskohorten (Antwortskala von "1 = sehr wahrscheinlich" bis "5 = sehr unwahrscheinlich"; abgebildet ist der prozentuale Anteil der Befragten, der die Antwortkategorien 1 oder 2 angekreuzt hat)

4.3 ÜBERGANGSERFAHRUNGEN DER BACHELOR-ABSOLVENT*INNEN

Der größte Teil der befragten Bachelorabsolvent*innen (86 %) hat nach dem Bachelorabschluss ein **Masterstudium** aufgenommen, das in den überwiegenden Fällen noch andauert (88 %). 9 Prozent haben dieses Masterstudium bereits abgeschlossen, 3 Prozent haben ihr Masterstudium wieder abgebrochen. Des Weiteren planen 4 Prozent, ein weiteres Masterstudium aufzunehmen, haben dies aber zum Befragungszeitpunkt noch nicht realisiert. Zudem haben von den übrigen Bachelorabsolvent*innen 10 Prozent ein weiteres Studium aufgenommen, das kein Masterstudium ist.

Überwiegend bestand bereits vor dem Bachelorstudium die Absicht, ein weiteres Studium aufzunehmen (61 %). Die Möglichkeit zusätzliche Kenntnisse zu erlangen (87 %) und fachliches Interesse (85 %) waren, gefolgt von der Anlage des Studiums (z.B. konsekutiver Studiengang) (76 %), die wichtigsten **Gründe für diese Entscheidung**. Für 28 Prozent der Bachelorabsolvent*innen war mit der Aufnahme eines weiteren Studiums ein **Hochschulwechsel** verbunden. Maßgeblich für die **Auswahl der Hochschule** waren dabei das Profil des Studiengangs (78 %), der fachliche Schwerpunkt des angebotenen Studiengangs (72 %) sowie die Attraktivität der Region, die Nähe zu Partner*in oder Familie und soziale Kontakte (jeweils 65 %).

Erfreulicherweise erlebten die meisten befragten Bachelorabsolvent*innen (87 %) keine Schwierigkeiten beim Übergang in das weiterführende Studium. Allerdings berichteten 7 Prozent, dass Unterlagen oder Prüfungsergebnisse nicht rechtzeitig vorlagen, nur bei 2 Prozent der Befragten wurden jedoch Leistungen nicht anerkannt.

4.4 SITUATION NACH STUDIENABSCHLUSS UND BESCHÄFTIGUNGSSUCHE

Nach dem Studienabschluss hat der größte Teil der Masterabsolvent*innen (78 %) versucht, eine Beschäftigung zu finden, unter den Bachelorabsolvent*innen waren es 23 %. Letztere haben sich vor allem auf ihr Masterstudium konzentriert (58 %). Von den Personen, die sich auf **Beschäftigungssuche** begaben, begannen 33 Prozent bereits vor Ende des Studiums damit, 39 Prozent begannen zur Zeit des Abschlusses, und 28 Prozent warteten bis nach dem Abschluss. Durchschnittlich dauerte die Beschäftigungssuche bei Masterabsolvent*innen knapp 4 Monate, bei Bachelorabsolvent*innen 3 Monate. Als Strategien bei der Stellensuche wurden von den Absolvent*innen in erster Linie die Bewerbung auf ausgeschriebene Stellen (71 %), die eigenständige Kontaktaufnahme zu Arbeitgebern (40 %) sowie die Bewerbung auf Vorbereitungsdienst/Referendariat und Nutzung von webbasierten Netzwerken (z.B. XING, LinkedIn) (jeweils 29 %) genannt.¹ Die Bewerbung auf ausgeschriebene Stellen führte mit 46 Prozent am häufigsten zum Erfolg, gefolgt von der Bewerbung auf Vorbereitungsdienst/Referendariat (20 %).

15 Prozent der Masterabsolvent*innen haben eine **Promotion** begonnen.

4.5 DERZEITIGE TÄTIGKEIT UND BESCHÄFTIGUNGSSITUATION

Zum **Befragungszeitpunkt** waren 49 Prozent der Masterabsolvent*innen und 15 Prozent der Bachelorabsolvent*innen ausschließlich erwerbstätig. Bachelorabsolvent*innen haben in erster Linie ausschließlich studiert (41 %) oder haben studiert und waren gleichzeitig erwerbstätig (41 %).

Die Angaben beziehen sich im Folgenden nur auf die aktuell erwerbstätigen Absolvent*innen. Der Anteil unbefristeter **Beschäftigungsverhältnisse** unter den erwerbstätigen Absolvent*innen lag zum Befragungszeitpunkt bei 54 Prozent. 44 Prozent der Befragten waren Vollzeit beschäftigt. Das durchschnittliche Bruttomonatsgehalt betrug in der aktuellen beruflichen Situation ca. 3440 € für Vollzeitbeschäftigte. Der größte Teil der erwerbstätigen Absolvent*innen (48 %) ist am Hochschulstandort oder der Region, 2 Prozent sind im Ausland beschäftigt.

4.6 ZUSAMMENHANG VON STUDIUM UND BERUF SOWIE ARBEITSZUFRIEDENHEIT

Die Absolvent*innen wurden weiterhin dazu aufgefordert, das Ausmaß an vorhandenen **Kompetenzen zum Zeitpunkt des Studienabschlusses** einzuschätzen, sowie das Ausmaß, zu dem diese Kompetenzen in der aktuellen Tätigkeit gefordert werden. Besonders häufig wurde die Fähigkeit, eigenständig zu arbeiten als in (sehr) hohem Maße geforderte Kompetenz angegeben (96 %), gefolgt von der Fähigkeit, zu planen und zu organisieren (91 %), der Fähigkeit, sich neuen Situationen flexibel anzupassen (89 %) und der Fähigkeit, Relevanz von Informationen zu beurteilen (88 %).¹ Ein Vergleich dieser vorhandenen und geforderten Kompetenzen findet sich im Anhang A des Berichtes.

Dass die im Studium erworbenen **Qualifikationen** im derzeitigen Beschäftigungsverhältnis mit in hohem oder sehr hohem Maße eingesetzt werden konnten, bejahten 44 Prozent aller erwerbstätigen Befragten. 7 Prozent gaben an, ihre erworbenen Kompetenzen nicht zu verwenden. Hinsichtlich der beruflichen Position sagten 61 Prozent der Erwerbstätigen, dass sie entsprechend ihrer Hochschulqualifikation beschäftigt seien. Dies trifft zudem bezüglich des Niveaus der Arbeitsaufgaben auf 62 Prozent und hinsichtlich der fachlichen Qualifikation (Studienfach) auf 54 Prozent zu. 29 Prozent hielten ihre Fachrichtung für die einzig mögliche oder beste Fachrichtung für ihre beruflichen Aufgaben.

¹ Da hier Mehrfachantworten möglich waren, summieren sich die Häufigkeiten nicht zu 100 Prozent auf.

43 Prozent sagten, dass eine andere Fachrichtung ebenfalls auf die beruflichen Aufgaben hätte vorbereiten können.

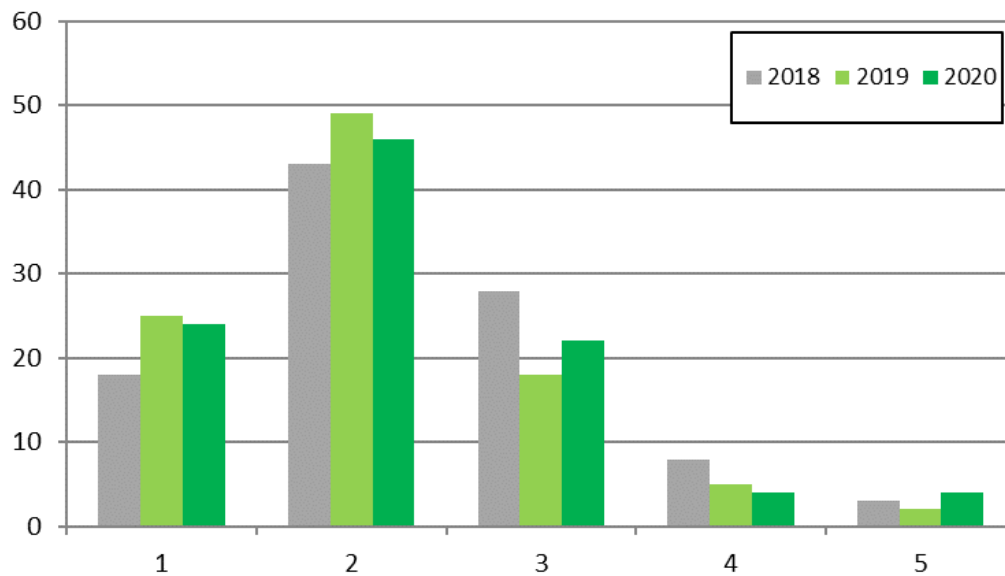


Abbildung 4: Gesamtzufriedenheit mit der beruflichen Situation im Vergleich mit den Vorjahreskohorten (Antwortskala von "1 = sehr zufrieden" bis "5 = sehr unzufrieden"; abgebildet ist die prozentuale Häufigkeit der jeweiligen Antwortkategorien)

Die berufliche Situation entspricht bei 40 Prozent der **Erwartung** zu Studienbeginn bzw. bei 47 Prozent der Erwartung zum Studienabschluss. Insgesamt zeigten sich 70 Prozent (sehr) **zufrieden** mit ihrer derzeitigen beruflichen Situation, wogegen 8 Prozent mit ihrem beruflichen Umfeld etwas bzw. sehr unzufrieden waren, wie Abbildung 4 verdeutlicht. Hierbei nahm der Anteil der mit ihrer beruflichen Situation sehr unzufriedenen Absolvent*innen im Vergleich zur Vorjahreskohorte um 2 Prozentpunkte zu. Weitere Einblicke in die Bewertung der beruflichen Situation der Absolvent*innen liefert eine Abbildung im Anhang B des Berichtes. Hier wird die persönliche Wichtigkeit verschiedener beruflicher Aspekte der tatsächlichen aktuellen beruflichen Situation gegenübergestellt.

4.7 KONTAKT MIT DER UNIVERSITÄT

Zum Abschluss der Bewertung des Studiums an der Universität Osnabrück wurden die Befragten gebeten anzugeben, in welchem Ausmaß sie sich weniger bzw. mehr Kontakt als bisher in Bezug auf verschiedene Kontaktmöglichkeiten zur Universität Osnabrück erwünschten. Abbildung 4 ist zu entnehmen, welche Kontakte von den Absolvent*innen mehr als bisher erwünscht werden. In diesem Zusammenhang wurde von den Absolvent*innen die Information über Weiterbildungsangebote der Universität Osnabrück mit 46 Prozent am häufigsten genannt. Newsletter oder ähnliche Informationen aus der Hochschule wurden mit 13 Prozent am seltensten aufgeführt.

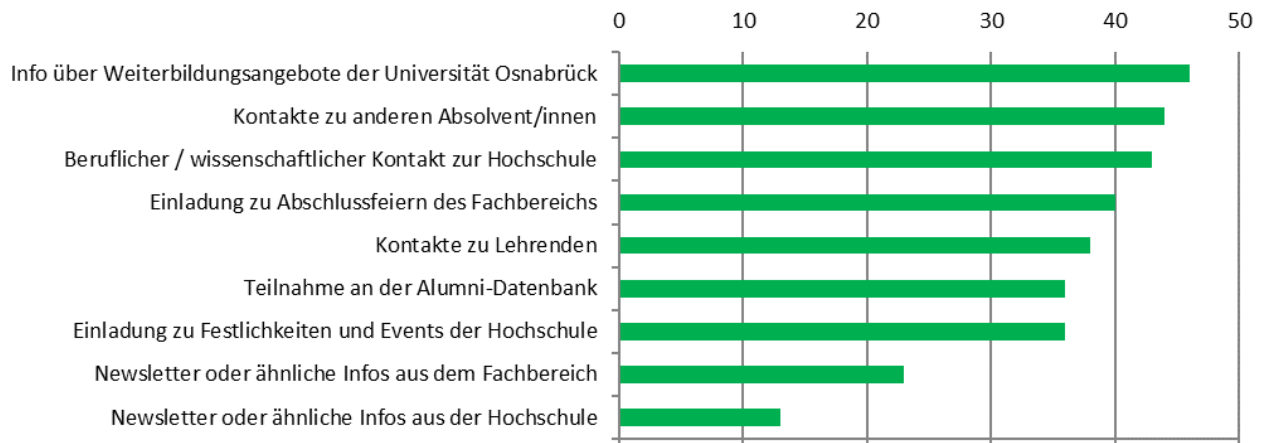


Abbildung 4: Erwünschte Kontakte zur Universität Osnabrück (Antwortskala von "1 = weniger als bisher" bis "5 = mehr als bisher"; abgebildet ist die prozentuale Häufigkeit der Antwortkategorien 4 und 5)

Wenn Sie Fragen oder Anregungen haben, wenden Sie sich bitte in der Servicestelle Lehrevaluation an:

Dr. Judith Rickers
oder

Tel.: 969 – 4041

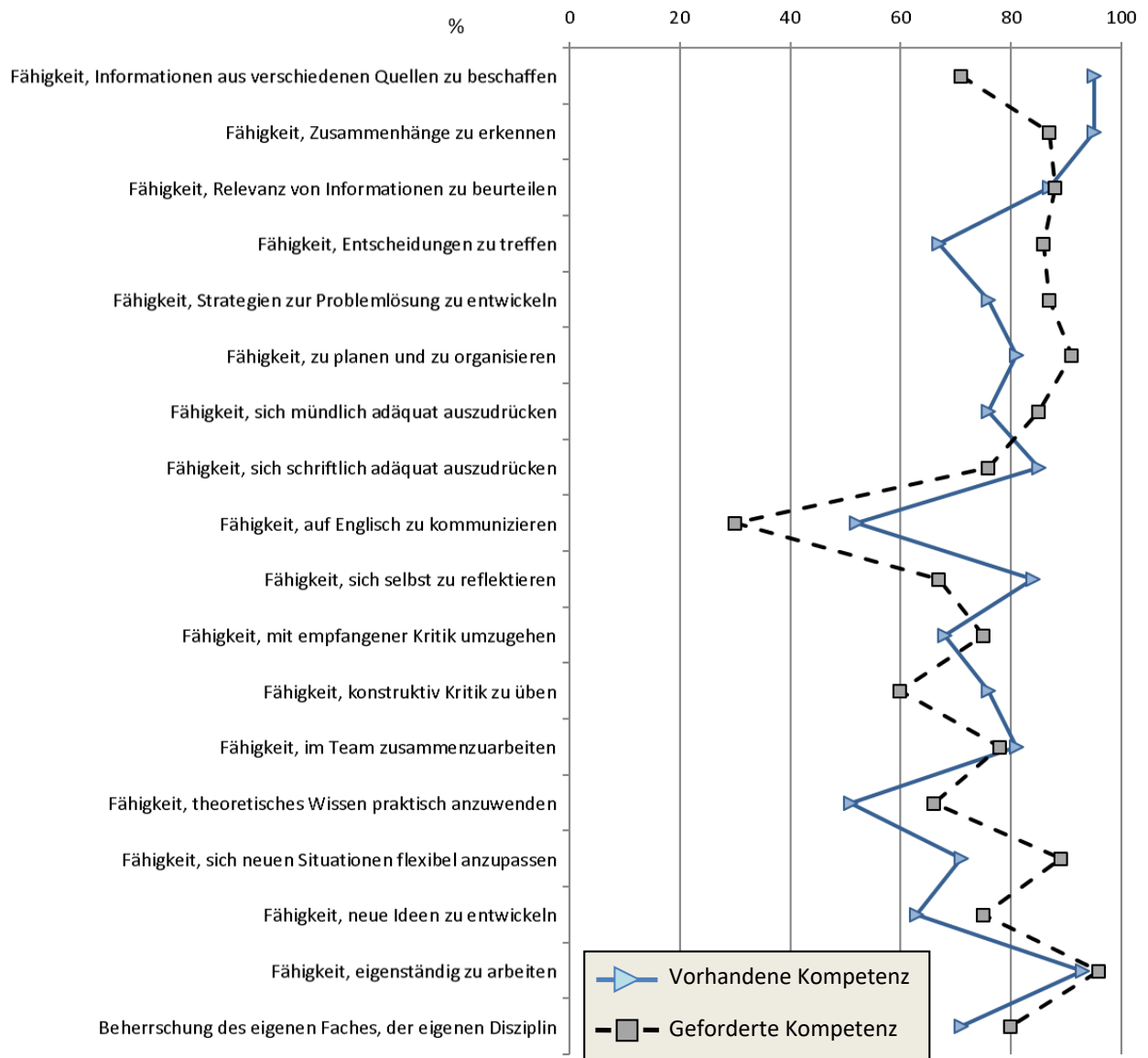
Email: judith.rickers@uos.de

Prof. Dr. Thomas Staufenbiel

Tel.: 969 – 4512

Email: thomas.staufenbiel@uos.de

Anhang A: Bewertung der nach dem Studium vorhandenen Kompetenzen und deren Erfordernis in der beruflichen Tätigkeit (Antwortskala von " = in sehr hohem Maße" bis "5 = gar nicht"; abgebildet ist der prozentuale Anteil der Befragten, der die Antwortkategorien 1 oder 2 angekreuzt hat)



Anhang B: Bewertung der individuellen Wichtigkeit verschiedener beruflicher Aspekte sowie deren Zutreffen auf die berufliche Situation (Antwortskala von "1 = sehr wichtig/in sehr hohem Maße" bis "5 = gar nicht wichtig/gar nicht"; abgebildet ist der prozentuale Anteil der Befragten, der die Antwortkategorien 1 oder 2 angekreuzt hat)

